

Arbeitsmarkt Energie

REPORT 2020/21

Die Themen dieser Ausgabe:

- Die Trends am Arbeitsmarkt
- Die am stärksten einstellenden Unternehmen in 2020
- Gesuchte Fachkräfte in der Energiewirtschaft
- Ausblick auf 2021

Der Stellenmarkt als Frühindikator

Als eine auf das Thema Energie spezialisierte Personalberatung beobachten wir laufend die Trends und Entwicklungen in der Energiewirtschaft, insbesondere im Kontext des Arbeits- und Stellenmarktes. Tatsächlich ist der Stellenmarkt nicht nur ein Seismograph der Branche und offenbart beispielsweise, welche Unternehmen gerade besonders positiv in die Zukunft schauen. Auch die strategische Ausrichtung einzelner Unternehmen zeigt sich bei näherer Analyse der zu besetzenden Positionen. Denn kaum ein Themenfeld kann erfolgreich auf- und ausgebaut werden, ohne dass entsprechendes Know-how eingekauft wird. In unserem Report analysieren wir nicht nur Daten zur allgemeinen Entwicklung am Stellenmarkt. Wir verknüpfen darüber hinaus die gewonnenen Erkenntnisse mit unserer Expertise aus aktuellen Beratungsmandaten und gewinnen so ein präziseres Lagebild.

Ron-Arne Sydow

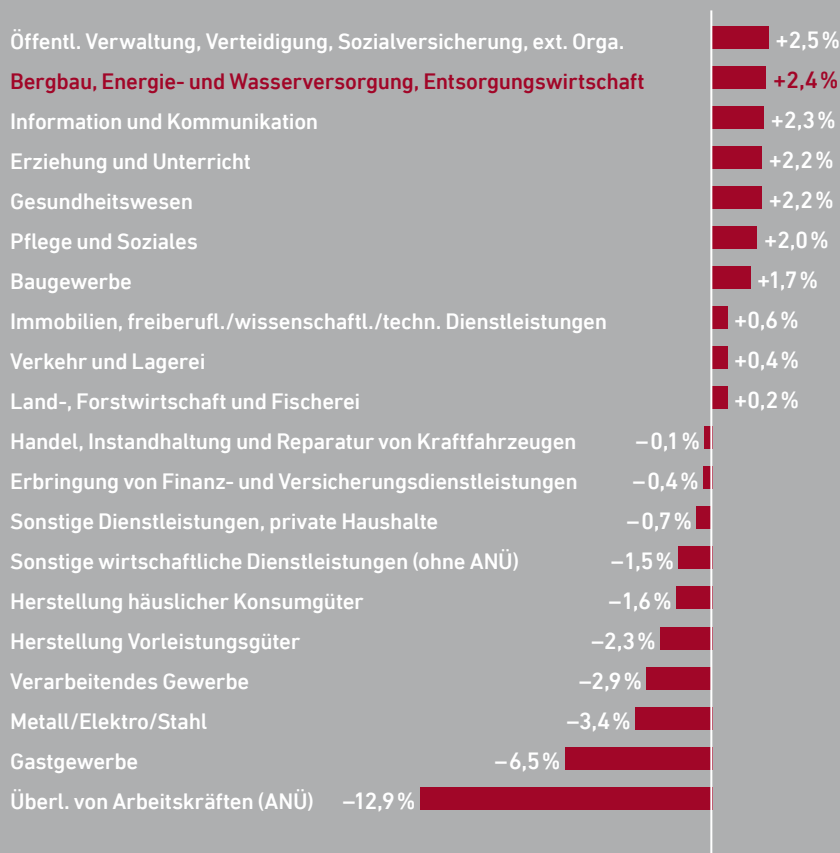
Jonathan Lichter

Der Arbeitsmarkt in der Energiewirtschaft ist krisenresistent

Der Arbeitsmarkt in Deutschland ist 2020 durch die Coronakrise insgesamt unter Druck geraten, wenn auch nicht so stark, wie von manchen zunächst befürchtet. So lag die Anzahl der Beschäftigten für die Gesamtwirtschaft in Deutschland im September 2020 rund 0,4 % unter der des Vorjahresmonats. Die Energiewirtschaft erwies sich dabei nicht nur als krisenresistent, sondern sogar als positiver Treiber für den Arbeitsmarkt. Dies ist umso erstaunlicher, als auch die Energiewirtschaft eigentlich wenig Grund zum Feiern hatte: Sinkende Umsätze im Verkehr oder den Bädern durch die Coronapandemie

dürften sich bei vielen Versorgern im Unternehmensergebnis bemerkbar gemacht haben. Gleichwohl stieg die Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung im September 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat um insgesamt 2,4 %, sogar noch stärker als in der IT-Branche, die ein Wachstum von 2,3 % verzeichnen konnte. Auch von den Möglichkeiten der Kurzarbeit musste die Energiewirtschaft kaum Gebrauch machen. Laut ifo Institut für Wirtschaftsforschung waren im Mai 2020 3 % der Beschäftigten in den Bereichen Energie, Wasser und Entsorgung in Kurzarbeit gemeldet, der niedrigste Wert unter allen Branchen.

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

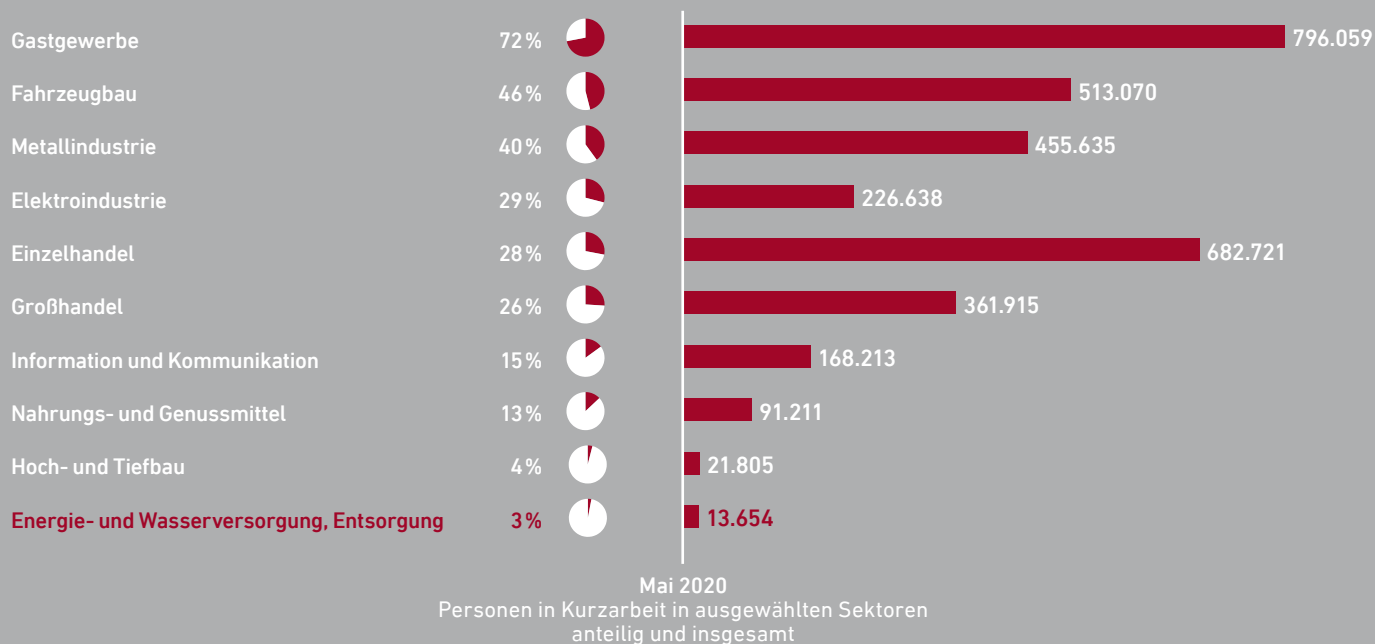


Im September 2020 stieg die Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung im Vergleich zum Vorjahresmonat um insgesamt 2,4 % und damit sogar noch stärker als in der IT-Branche.

September 2020
Relative Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat
(hochgerechneter 2-Monatswert)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (S. 5 von 96)

KURZARBEIT IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN (SCHÄTZUNG)



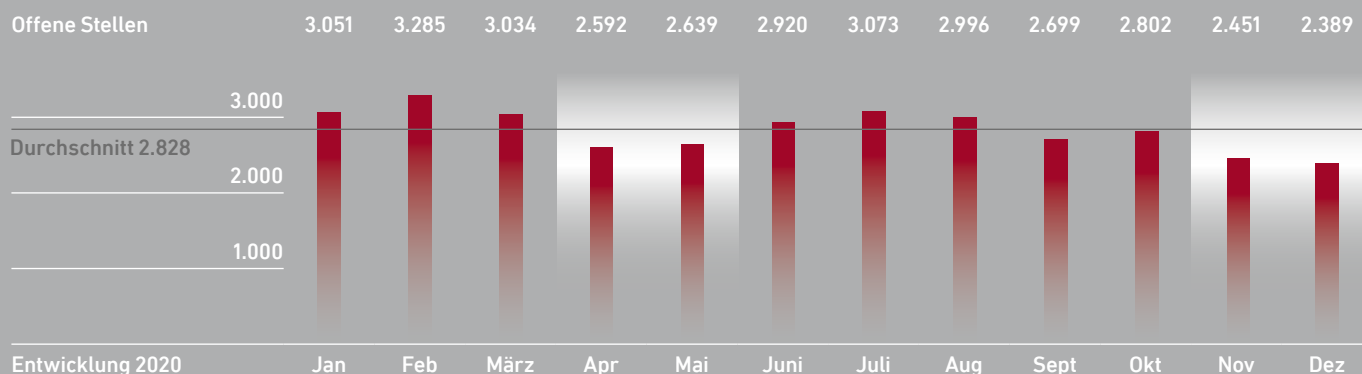
Quelle: ifo Institut

DER STELLENMARKT IN 2020

Offene Stellen im Jahresverlauf 2020

Die Coronakrise hat sich in vielen Branchen deutlich auf den Stellenmarkt ausgewirkt und über das Jahr hinweg zu weniger veröffentlichten Stellenanzeigen geführt. Auch in der Energiewirtschaft war die Krise zumindest zwischenzeitlich spürbar. So blieb die Anzahl der neu ausgeschriebenen Positionen während des Lockdowns im April und Mai 2020 bis zu 20 % unter den Werten der Vormonate. Über die Sommermonate hinweg konnten sich die Zahlen aber wieder stabilisieren. Zu Beginn des zweiten Lockdowns im November 2020 sahen wir erneut ein schrumpfendes Anzeigen-volumen. Tatsächlich gingen die Unternehmen augenscheinlich sehr unterschiedlich mit den Lockdowns um: Während einige ihre Neu-Einstellungen temporär komplett

OFFENE STELLEN IN DER ENERGIEWIRTSCHAFT 2020



Quelle: Eigene Auswertung

eingefroren, führten andere unverdrossen weiter persönliche Vor-Ort-Gespräche mit Bewerbern. Viele Unternehmen verlegten zumindest einen Teil des Bewerbungsprozesses in den virtuellen Raum. Waren Vorstellungsgespräche per Videokonferenz ein Jahr zuvor noch die absolute Ausnahme, konnte sich dieses Medium 2020 immer mehr etablieren.

BESETZUNGEN

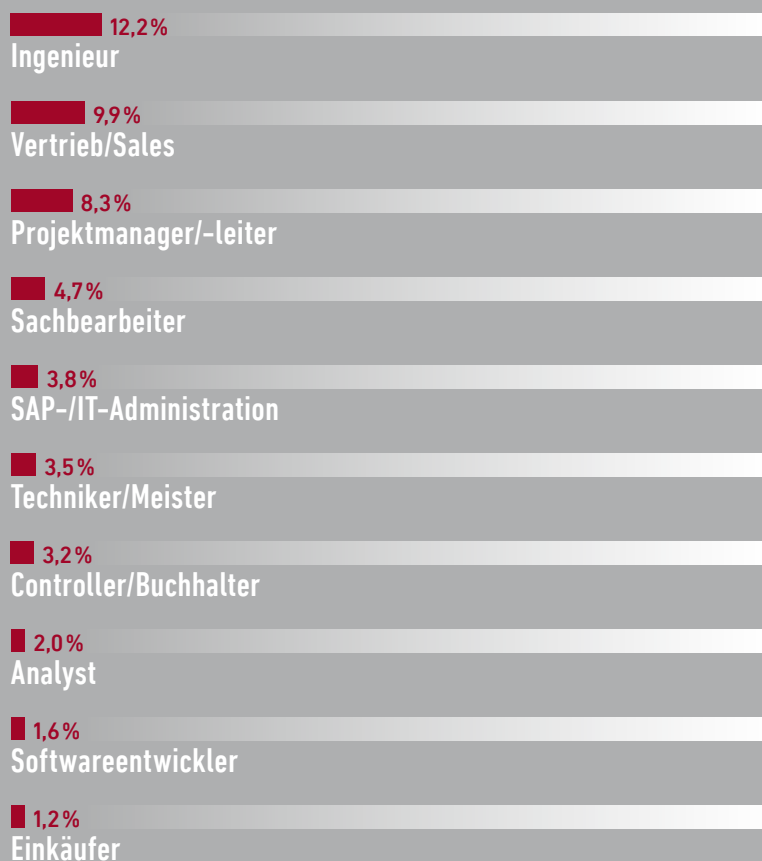
Die meistgesuchten Fachkräfte und Spezialisten

Am häufigsten werden in der Energiewirtschaft gemäß den Stellenbezeichnungen Ingenieure, Vertriebsmitarbeiter und Projektmanager gesucht. Knapp 30 % aller ausgeschriebenen Positionen finden sich allein in diesen Bereichen.

Vom Asset-Manager über den Prozessleit-elektroniker bis zum Werkstattmeister – in der Energiewirtschaft lassen sich unzählige unterschiedliche und teils auch überraschende Berufe finden. Da es den Rahmen dieser Untersuchung sprengen würde, die über 6.000 (!) unterschiedlichen Stellentitel aus dem letzten Jahr differenziert zu betrachten und auszuwerten, konzentrieren wir uns auf die drei wichtigsten Berufsfelder mit den meisten ausgeschriebenen Positionen.

HÄUFIGSTE STELLENBEZEICHNUNGEN IN AUSSCHREIBUNGEN (NACH STELLENTITELN)

Anteil nach Stellentiteln (von 100 %)



Am häufigsten werden in der Energiewirtschaft gemäß den Stellenbezeichnungen Ingenieure, Vertriebsmitarbeiter und Projektmanager gesucht. Knapp 30 % aller ausgeschriebenen Positionen enthalten einen dieser Begriffe.

Quelle: Eigene Auswertung

Die größte Gruppe stellen mit Abstand die **Ingenieure** mit über 4.000 offenen Stellen dar. Auch wenn Ingenieure in vielen Bereichen der Energiewirtschaft tätig sind, wird vor allem in den (Strom-) Netzen gesucht. Allein bei den vier Übertragungsnetzbetreibern konnten wir im letzten Jahr über 1.000 offene Stellen für Ingenieure identifizieren, viele davon im Kontext des Netzausbaus und vor allem mit einem vergleichsweise hohen Spezialisierungsgrad. Bei den Verteilnetzbetreibern ergibt sich ein etwas anderes Bild. Ingenieure werden vor allem für den Bau sowie den Netzbetrieb gesucht, vermehrt auch für die Netzplanung. Deutlich weniger Dynamik zeigt indes der Gasbereich, wo weniger als halb so viele Positionen wie im Stromnetz ausgeschrieben waren. Aber auch außerhalb der Netze werden Ingenieure gesucht, etwa bei den erneuerbaren Energien oder im Bereich dezentraler Energielösungen.

Erstaunlich groß ist die Anzahl der ausgeschrieben Stellen für **Projektmanager und -leiter**, hier konnten wir knapp 3.000 Stellen im Jahresverlauf registrieren. Die jeweiligen Stelleninhalte sind vielseitig, prinzipiell lassen sich die Positionen aber in drei Schwerpunkte clustern. Den größten Anteil mit etwa einem Drittel der Positionen haben Projektmanagerstellen mit IT-Bezug, was im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung der Branche wenig überrascht.

Gefolgt wird dieser Cluster von über 800 Projektleiter-Stellen in den Netzen, in den Stromnetzen wird dabei mehr gesucht als im Gasnetz. Ein dritter von uns ausgemachter Schwerpunkt lag im Bereich der erneuerbaren Energien. Insbesondere im PV-Umfeld wurde gesucht. Energiekonzerne hatten hier ebenso ausgeschrieben wie Projektierer



und Betreiber von erneuerbaren Anlagen. Interessant fanden wir, dass immerhin knapp über 40 Projektleiterstellen im Bereich des Breitbandausbaus zu besetzen waren.

Im **Vertrieb** wurde mit über 3.300 offenen Stellen ebenfalls stark gesucht. Auch wenn in der Branche viel von neuen Geschäftsmodellen gesprochen wird: Das Gros der ausgeschrieben Positionen ist im Vertrieb von Strom und Gas bei Privat- und Gewerbekunden angesiedelt. Zu beobachten ist aber, dass Begriffe wie Energieeffizienz oder Energielösungen immer häufiger in Anzeigen zu finden sind. Etwas überrascht hat uns die Anzahl der offenen Positionen im Haus-türvertrieb. Offensichtlich intensivieren gerade viele Unternehmen diesen Kanal.

Der Geschäftskundenbereich macht einen deutlich kleineren Anteil der Stellenausschreibungen aus, dafür sind die Qualifikationsanforderungen hier deutlich höher. Der Vertrieb von Strom und Gas spielt dort denn auch kaum noch eine Rolle, gesucht wird vor allem im Bereich der Energielösungen. Aber auch Key-Account-Manager mit der Kundenzielgruppe Stadtwerke werden stark gesucht.

Wer stellt in der Krise ein?

Beim Blick auf die Unternehmen mit den meisten Stellenausschreibungen stößt man auf bekannte Namen. Wie fast nicht anders zu erwarten, wurden in 2020 die meisten Stellen von E.ON ausgeschrieben, gefolgt von EnBW und RWE. Lediglich Vattenfall als Teil der früheren *Big 4* landete 2020 nach einem längeren Einstellungsstopp nur auf dem 10. Platz. 1.004 unterschiedliche ausgeschriebene Positionen bei E.ON mag nach viel klingen, ist aber im Verhältnis zu knapp 40.000 Mitarbeitenden eher wenig und dürfte auch mit dem Innogy-Merger in Zusammenhang stehen.

Die EnBW mit nur rund der Hälfte der Beschäftigten hatte immerhin fast 800 unterschiedliche Stellen zu besetzen. **Positiv überrascht waren wir von der Anzahl an Vakanzen bei den Übertragungsnetzbetreibern Tennet, TransnetBW, Amprion und 50Hertz.** Wir konnten bei diesen vier Unternehmen zusammen 1.242 Stellen registrieren. Dies ist viel, bedenkt man, dass sich diese

Unternehmen im regulierten Bereich bewegen und zusammen gerade einmal knapp 6.000 Mitarbeitende beschäftigen. Der Ausbau der Stromnetze erfordert offensichtlich auch mehr Personal.

Ebenfalls überraschen mag, dass unter den Top 20 mit Enercon, Orsted Wind, BayWa r.e. und Belectric Solar & Battery gleich vier Unternehmen aus den erneuerbaren Energien zu finden sind. Das zeigt, dass zumindest einige Unternehmen in den erneuerbaren Energien 2020 offenkundig positiv in die Zukunft schauten.

Unter jenen Unternehmen, die bei einer Mitarbeiterstärke von weniger als 500 die meisten Stellenausschreibungen aufweisen, finden sich auch etwas unbekanntere Namen. Dies gilt freilich nicht für die Thüga, die dieses Feld anführt. Offenkundig hatte die Thüga über ihre Töchter vor allem im IT-Umfeld stark gesucht. Mit Trianel, Wingas, Energie Südbayern, den Stadtwerken Heidenheim und der MAINGAU Energie finden sich aber auch einige weitere Unternehmen aus der klassischen Energiewirtschaft unter den ersten 20 dieser Mittelstandskategorie. Gerade die MAINGAU Energie überrascht, da sie bei rund 165 Mitarbeitenden ganze 36 Stellen neu ausgeschrieben hatte. Dominiert wird das Feld im Mittelstand klar von

TOP-20-UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 500 MITARBEITERN NACH AUSGESCHRIEBENEN POSITIONEN

E.ON	1.004
EnBW	795
RWE AG	584
Uniper	572
TenneT TSO	476
EWE	443
Netze BW	441
ENERCON	368
Vattenfall	348
ENGIE Deutschland	328
Stadtwerke München	306
TransnetBW	298
Orsted Wind Power Germany	271
Amprion	253
Mainova	252
50Hertz	215
BayWa r.e.	192
Belectric Solar & Battery	151
Open Grid Europe	148
MVV Energie	141

TOP-20-UNTERNEHMEN MIT WENIGER ALS 500 MITARBEITERN NACH AUSGESCHRIEBENEN POSITIONEN

Thüga	172
Energiequelle	136
NATURSTROM	84
LICHTBLICK	80
GP JOULE	67
energielenker	66
e.n.o. energy systems	63
EnviTec Biogas	60
SENEC	58
ZOLAR	56
Energie Südbayern	51
HPS Home Power Solutions	50
Trianel	45
Ampere	42
NOTUS energy Plan	39
MAINGAU Energie	36
Wingas	34
Energieagentur Rheinland-Pfalz	33
Prokon Regenerative Energien	33
Stadtwerke Heidenheim	32

Unternehmen aus den erneuerbaren Energien. Aber auch erfolgreiche Start-ups bauen auf. Hier sticht etwa die Firma HPS Home Power Solutions hervor, ein Anbieter einer Systemlösung mit Solaranlage und Wasserstoffspeicher. Mit 50 ausgeschriebenen Positionen hat das Unternehmen in 2020 fast so viele Stellen annonciert, wie es Beschäftigte hatte. Und wer dachte, dass der Bereich Biogas längst tot sei, kann ebenfalls eines Besseren belehrt werden – auch wenn das Neugeschäft längst nicht mehr in Deutschland wartet. So hat die EnviTec Biogas immerhin 60 Positionen ausgeschrieben und zeigt sich damit auf Wachstumskurs. Aber auch im Energievertrieb steckt wohl noch Potenzial: Die Ampere AG mit 80 Mitarbeitern hatte letztes Jahr beachtliche 42 Positionen ausgeschrieben.

ENTWICKLUNGSTENDENZEN

Der Hype um Big Data nimmt ab

Die Trends in der Energiewirtschaft lassen sich recht gut daran beobachten, welche Begriffe in Stellenanzeigen zu finden sind. Für unsere Analyse haben wir die Stellenanzeigen in der Energiewirtschaft nach Schlagwörtern durchsucht und die Häufigkeit der Nennungen in den Tätigkeiten und Anforderungen vom ersten mit dem zweiten Halbjahr 2020 verglichen. Die Begriffe mit den größten Veränderungen sind in der *Abbildung auf der nächsten Seite* zu finden.

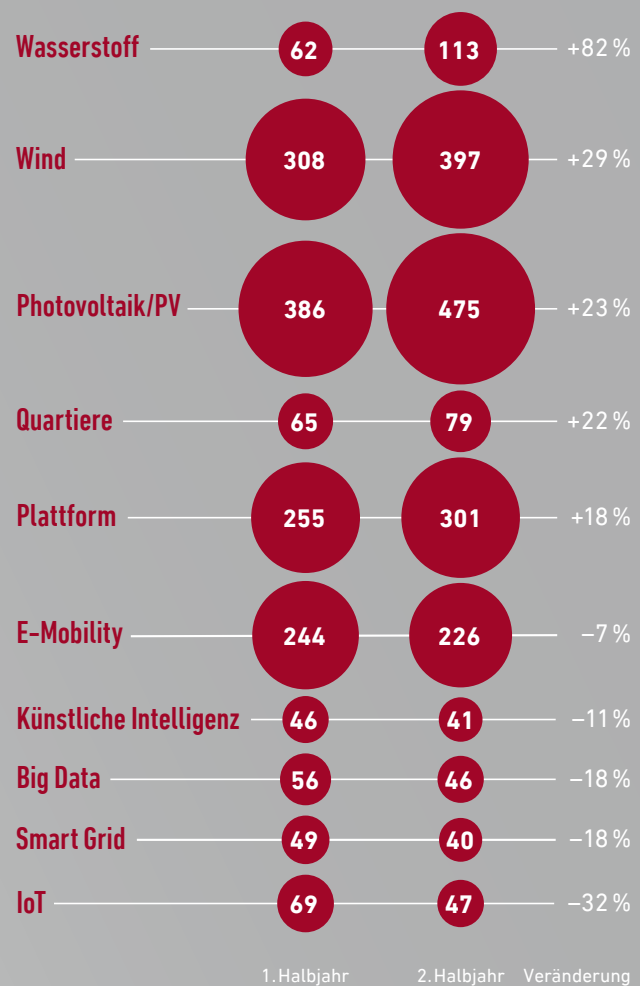
Für uns wenig überraschend verzeichnet den stärksten Anstieg der Begriff „Wasserstoff“. Hierbei handelt es sich trotz eines Plus von 82 % mit 113 Nennungen im zweiten Halbjahr 2020 zwar immer noch um ein Nischenthema. Die sich intensivierende politische Debatte über die Zukunft des Wasserstoffs als erneuerbarem Energieträger hat aber offensichtlich einige Unternehmen dazu gebracht, sich mit dem Thema näher zu beschäftigen und auch entsprechende Kompetenzen aufzubauen.

Neben vielen Verteilnetzbetreibern interessieren sich offenkundig laut Stellenausschreibungen auch ausländische Konzerne wie Engie oder TOTAL für das Thema. Auch andere erneuerbare Energieträger wie Wind oder PV sind wieder vermehrt in den Fokus gerückt, was mit Blick auf das recht positive politische Umfeld wenig überrascht. Weiter an Prominenz gewonnen hat darüber hinaus das Thema Quartierslösungen. Gerade größere Energieversorger in urbanen Räumen beschäftigen

Gemessen daran, wie groß der Hype um die intelligente Nutzung von Daten in der Energiewirtschaft ist, finden sich erstaunlich wenig Positionen im Bereich „Big Data“.

Abkürzungen, fremdsprachige und sinngleiche Begriffe, wie „PV“ und „Solar“, wurden jeweils zusammengefasst.

Quelle: Eigene Auswertung



sich offenbar noch intensiver mit dieser Thematik. Die großen Verlierer im zweiten Halbjahr sind Begriffe mit IT-Bezug wie Internet of Things (IoT), KI, aber auch Big Data. Diese Begriffe waren in der zweiten Jahreshälfte nicht nur seltener zu finden, auch die Anzahl der Nennungen überrascht. Zwar wird immer viel über „Data Scientists“ gesprochen, tatsächlich finden diese Experten in der Energiewirtschaft aber nur wenig Beschäftigungsmöglichkeiten. So findet sich der Begriff „E-Mobility“ beispielsweise fast fünfmal häufiger in Stellenanzeigen als der Begriff „Big Data“.

BEWERBERMARKT

Mangel bei Fachkräften bleibt

Der Bewerbermarkt in der Energiewirtschaft bleibt trotz der Coronakrise angespannt. Zwar berichteten uns einige Unternehmen, dass sie verstärkt Bewerbungen von Kandidaten aus der Industrie und anderen von der Krise besonders betroffenen Branchen wie dem Tourismus erhalten haben. Eine fachliche Passung ergab sich hier aber häufig nur bei Querschnittsfunktionen wie etwa in den Bereichen Einkauf, Personal oder Finanzen, bei denen energiewirtschaftliches Wissen zweitrangig ist. **Tatsächlich ist die Personalsuche bei vielen Positio-**

nen sogar schwieriger geworden, da die Wechselbereitschaft durch die Coronakrise sogar erst einmal abgenommen hat. Wer fest im Sattel sitzt, riskiert in Krisenzeiten keinen Jobwechsel.

Vor allem IT-Fachkräfte sind nach wie vor gefragt, was sich nicht nur an der schier unendlichen Anzahl an Positionen in diesem Bereich ablesen lässt. Auch die Besetzungsdauer ist deutlich erhöht. So sind beispielsweise Anzeigen für IT-Entwickler auf den Homepages der Unternehmen mit im Schnitt 87 Tagen deutlich länger ausgeschrieben als etwa für kaufmännische Sachbearbeiter, wo der Wert bei 46 Tagen liegt. Dass viele Positionen letztlich wahrscheinlich unbesetzt bleiben, sei nicht unerwähnt. Nicht leichter sieht

es bei Ingenieuren aus. Aber auch wenn Ingenieure zahlenmäßig mit Abstand am meisten gesucht werden, der wirkliche Mangel herrscht bei gewerblichen Fachkräften, vor allem in den Netzen. Für viele Netzbetreiber wird dies zu einem immer größeren Problem. Doch nicht nur in diesem Bereich ist es extrem schwierig, geeignetes Personal zu finden, auch die Dienstleister im Handwerk klagen über einen zunehmenden Fachkräftemangel. Besonders angespannt ist die Bewerberlage auch im Bereich der erneuerbaren Energien, speziell in der Projektentwicklung und dem Betrieb von Solaranlagen. Hier sind in den letzten 12 Monaten nicht nur zahlreiche Unternehmen neu entstanden, auch Konzerne bauen hier Personal auf und kämpfen um die besten Köpfe.

AUSBLICK

Schatten ja, Licht auch

Die Auswirkungen der Coronakrise werden auch 2021 für den Arbeits- und Stellenmarkt noch spürbar sein. Zwar geht das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung davon aus, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland um 100.000 sinken wird. Gleichwohl würde sie damit aber noch immer deutlich über dem Vorkrisenniveau liegen.

In einigen Branchen wie dem produzierenden Gewerbe könnte die Arbeitslosigkeit sogar im Jahresverlauf noch weiter ansteigen. Die meisten Energieversorger schauen indes recht zuversichtlich in die Zukunft und planen keine Einschnitte beim bestehenden Personal oder den geplanten Neueinstellungen.

Ein Damoklesschwert bleiben aber aktuell noch die Ausfallrisiken von Großkunden, welche sich negativ auf Neueinstellungen auswirken könnten. Schwierig gestaltet sich die Lage auch für einige privatwirtschaftliche Energiedienstleister, deren Kunden im produ-

zierenden Gewerbe zu finden sind. Viele dieser Unternehmen hatten 2020 mit teils empfindlichen Umsatzeinbußen zu kämpfen und fast keine Neueinstellungen vorgenommen, diese Situation dürfte sich kurzfristig nicht verbessern. Auch viele Unternehmensberatungen dürften eher zurückhaltend rekrutieren, sind doch ihre Kunden weiter auf Sparkurs.

Optimistischer sind wir mit Blick auf einige Energiekonzerne. E.ON und Vattenfall hatten 2020 aus sehr unterschiedlichen Gründen nur verhalten eingestellt, hier haben wir positive Signale erhalten.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich der Stellenmarkt in der Energiewirtschaft im Aggregat daher weiter positiv entwickeln wird.

Die Megatrends der Energiewirtschaft – Energiewende, Digitalisierung und der demografische Wandel – werden sich auch 2021 weiter deutlich am Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Wir haben bereits 2020 eine hohe Nachfrage nach Spezialisten und Fachkräften im Bereich der erneuerbaren Energien registriert, insbesondere im Bereich der Photovoltaik. 2021 wollen nicht nur etablierte Unternehmen aus den erneuerbaren Energien dem Bekunden nach hier weiter Personal aufbauen, auch neue Unternehmen drängen in den Markt. Das dürfte die bereits angespannte Bewerberlage noch schwieriger machen. Im Bereich der Windenergie rechnen wir aufgrund der geringen Möglichkeiten zum weiteren Ausbau in Deutschland mit einem konstanten Personalbedarf im niedrigen bis mittleren Bereich.

Themen wie Wasserstoff oder Power-to-X haben einen großen Einfluss auf die politische Debatte in der Energiewirtschaft, am Stellenmarkt machten sie sich hingegen bisher wenig bemerkbar. Wir gehen auch 2021 nicht von einem massiven Stellenaufbau in diesen Bereichen aus. Da es auf diesen Feldern nur vergleichsweise wenige Spezialisten gibt, dürften diese sich trotzdem über interessante Karrieremöglichkeiten freuen.

Gleiches gilt für den Bereich der Elektromobilität und Batteriespeicher. Hier beobachten wir, dass insbesondere außerhalb der Energiewirtschaft um Experten gekämpft wird. In der Energiewirtschaft selbst wird die Elektromobilität weniger als zusätzliches Geschäftsmodell denn vielmehr als Herausforderung für die Netze gesehen. Dennoch ist es nicht unwahrscheinlich, dass mit den steigenden Zulassungszahlen von Elektroautos in diesem Jahr auch wieder mehr Energieversorger Aufmerksamkeit auf dieses Thema legen und vor allem in den Netzen einstellen.

Die weiter fortschreitende Digitalisierung ist ein Dauerbrenner am Arbeits- und Stellenmarkt. Die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle sowie die Automatisierung interner Prozesse lässt sich nicht ohne die entsprechenden Experten realisieren. Wir gehen davon aus, dass der Bedarf hier weiterhin konstant hoch bleibt. Der verpflichtende Smart-Meter-Roll-out für größere Einspeiser und Stromverbraucher ab 6.000 kWh in 2020 hat gerade bei Dienstleistern in diesem Bereich zu weiteren Einstellungen geführt. Wir gehen auch im laufenden Jahr von einem erhöhten Bedarf an Fachkräften in diesem



RON-ARNE SYDOW ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von Callidus Energie. Er ist ein genauer Beobachter der Veränderungsprozesse in der Energiewirtschaft und hält regelmäßig Vorträge zu Personalthemen.

E-Mail: r.sydow@callidus-energie.de

CALLIDUS ENERGIE ist eine der führenden Personalberatungen im Bereich der Energiewirtschaft. Zu unseren Kunden zählen Konzerne, Stadtwerke, genauso wie Dienstleister sowie Unternehmen aus den erneuerbaren Energien. Ausgezeichnet sind wir als beste Personalberater unter anderem bei der Wirtschaftswoche (2019, 2020) und TOP Consulting.

Kontext aus. Eine abnehmende Dynamik sehen wir hingegen im Bereich des Messstellenbetriebs. Interessant wird die Vergabe der 450-MHz-Frequenzen im Februar 2021, denn rund um den Aufbau der entsprechenden Infrastruktur muss auch das geeignete Personal aufgebaut werden.

Den demografischen Wandel werden vor allem die Netzbetreiber noch deutlicher spüren als im letzten Jahr. Spezialisten und Fachkräfte dürften sich im Zuge dessen auf eine größere Auswahl an Stellen freuen, aber auch für Berufseinsteiger eröffnen sich dadurch Möglichkeiten. Zwar ist die Energiewirtschaft derzeit noch etwas entfernt davon, Fachkräfte gezielt aus dem Ausland anzuwerben, wie es etwa im Gesundheitswesen längst üblich ist. Energieversorger müssen aber gerade in den Netzen kreativer in der Gewinnung von Personal und offener für Quereinsteiger werden. Wir sind uns sicher: Die Folgen des demografischen Wandels werden auch 2022 wieder ein Thema werden.



JONATHAN LICHTER ist Gründer und Gesellschafter von Callidus Energie. Zukunftsthemen beschäftigen Herrn Lichter auch privat, als „Digital Native“ verfolgt er leidenschaftlich alle technologischen Trends und Entwicklungen. Bei Callidus Energie ist er daher nicht nur für alle IT-Themen verantwortlich, sondern übernimmt auch eine entscheidende Rolle bei der Unternehmensentwicklung.

E-Mail: j.lichter@callidus-energie.de

ZUSAMMENFASSUNG

Vive la Krisen-Résistance!

Die Energiewirtschaft hat sich während der Coronapandemie als krisensicher erwiesen. Entgegen dem allgemeinen Trend ist die Beschäftigung in der Energiewirtschaft 2020 sogar um 2,4 % gestiegen, so stark wie in fast keiner anderen Branche.

Für das Jahr 2021 gehen wir in Summe von einer positiven Entwicklung bei der Beschäftigung aus. Die Energiekonzerne dürften wieder verstärkt einstellen, bei Stadtwerken gehen wir von einer neutralen bis leicht positiven Entwicklung aus.

Besonders gesucht werden vor allem Elektro- und Bauingenieure, genauso wie Projektmanager, Vertriebsmitarbeiter und IT-Spezialisten. Letztere sind nach wie vor heiß begehrt: Die Stellen für Softwareentwickler sind nicht durch Zufall deutlich länger ausgeschrieben als die für andere Positionen. Ein großer Mangel herrscht darüber hinaus im gewerblichen Bereich. Als teilweise dramatisch wird von manchem inzwischen die Lage bei der Suche nach Fachkräften in den Netzen beschrieben. Die Schwäche anderer Branchen hat sich nur bei einigen Unternehmen wie erhofft in zusätzlichen Bewerbungen niedergeschlagen. Viele Unternehmen beobachteten in Anbetracht der aktuellen Unsicherheiten auf dem Arbeitsmarkt sogar rückläufige Bewerberzahlen.

Zu den am stärksten einstellenden Unternehmen zählten nach absoluten Zahlen im vergangenen Jahr die Energiekonzerne, obgleich diese oftmals Einstellungsstopps verhängt hatten. Eine deutlich größere Dynamik haben wir bei den vier Übertragungsnetzbetreibern gesehen. Hier wurden nicht nur besonders viele Positionen besetzt, sondern auch solche im Kontext neuer und innovativer Themenstellungen. Aber auch viele kleine und mittelständische Unternehmen sahen offenkundig Chancen und haben kräftig aufgebaut, namentlich im Solarbereich. Auch wenn Themen wie intelligente Netze, dezentrale Energielösungen, Internet of Things, Batteriespeicher oder Power-to-X die Debatte in der Energiewirtschaft prägen – im Stellenmarkt finden diese Themen insgesamt erstaunlich wenig Widerhall. Gesucht wird vor allem für das laufende Tagesgeschäft, etwa in der Administration oder sogar für den Ausbau des Strom- und Gasvertriebs. Dennoch steht die Branche nicht still: **Der Begriff „Wasserstoff“ findet sich seit kurzem deutlich häufiger und prominenter in Stellenanzeigen wieder** und interessiert offenkundig nicht nur inländische Unternehmen. Und auch das Thema Elektromobilität ist in Stellenanzeigen wieder vermehrt zu finden, vor allem im Bereich der Netze.

Für das Jahr 2021 gehen wir in Summe von einer positiven Entwicklung bei der Beschäftigung aus. Die Energiekonzerne dürften wieder verstärkt einstellen, bei Stadtwerken gehen wir von einer neutralen bis leicht positiven Entwicklung aus. Eine geringe Beschäftigungsdynamik sehen wir lediglich bei Energiedienstleistern, die sich auf Kunden aus von der Coronakrise besonders betroffenen Branchen spezialisiert haben. Besonders optimistisch sind wir für den Solarbereich, der Personalengpass dürfte sich hier weiter verschärfen.

Die Megatrends Energiewende, Digitalisierung und demografischer Wandel dürften sich 2021 verstärkt im Stellenmarkt bemerkbar machen. Die Herausforderungen der Unternehmen in der Energiewirtschaft werden nicht kleiner, was aber auch Chancen für die Beschäftigten bedeuten kann.

Dies ist die erste Ausgabe unseres Reports Arbeitsmarkt Energie. Wir planen hieraus ein regelmäßiges Format zu machen und freuen uns aufrichtig über Feedback und Anregungen.
REPORT@CALLIDUS-ENERGIE.DE

KONTAKT UND IMPRESSUM

Callidus Energie GmbH
Mainzer Landstraße 33
60329 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 401507 420
E-Mail: info@callidus-energie.de
www.callidus-energie.de